

Fries, Heinrich

17. Juli 1900 Montabaur

23. Oktober 1984 Montabaur

Lehrer, Konrektor, Stadtarchivar, Heimatforscher

Heinrich Fries wurde am 17. Juli 1900 in Montabaur geboren. Sein Vater stammte aus einer Bauernfamilie in Heiligenroth und betrieb ab 1894 eine Metzgerei und Gastwirtschaft in Montabaur. Heinrich Fries wurde 1906 in die Seminarschule eingeschult und besuchte anschließend von 1914 bis 1918 die Präparandie und das Lehrerseminar in Montabaur. Im Ersten Weltkrieg war er Soldat beim Eisenbahn-Pionierregiment in Hanau. Nach Beendigung des Krieges wurde er an das Lehrerseminar in Fulda überwiesen, wo er 1920 die erste Lehrerprüfung ablegte. Seine zweite Lehrerprüfung legte er am 25. März 1930 als Hilfslehrer in Rauenthal im Rheingau ab. Bis es zu einer Anstellung kam, musste er sich wegen der miserablen Arbeitsmarktsituation der zwanziger Jahre lange gedulden und in fachfremden Berufen arbeiten. Bevor Fries als Lehrer nach Kadenbach versetzt wurde, unterrichtete er in Rüdesheim und Wadrill (Kreis Merzig/Saar), wo er seine Frau



Lony geb. Simrock (1909-1981) heiratete. Am 1. August 1936 erfolgte die lange ersehnte Versetzung nach Kadenbach. Mit Ausbruch des Krieges wurde er zum Eisenbahner Pionier Bataillon 1 nach Fürstenwalde eingezogen. Ende 1940 aus dem Militärdienst entlassen nahm den Schuldienst wieder auf. Nach seiner erneuten Einberufung 1944 und zahlreichen Rückzugsgefechten an der Ostfront geriet er in Kopenhagen in Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung 1946 betrieb er ein Wiedereinstellungsverfahren und wurde dann ab 1947 als Lehrer in Arzbach von März bis September 1947, in Staudt und ab Februar 1948 an der Volksschule seiner Heimatstadt Montabaur angestellt. Hier unterrichtete er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1965 – zuletzt als Konrektor. Von 1951 bis 1966 war er Leiter der Kreisbildstelle und der Kreislehrerbücherei.



Nach seiner Pensionierung war Fries ehrenamtlicher Archivar der Stadt Montabaur. Anlässlich der offiziellen Verabschiedung aus dem Dienst der Stadt Montabaur in der Stadtratssitzung vom 1. Juni 1983 bedankte sich der Erste Beigeordnete → Dr. Paul Hütte für den langjährigen Einsatz. Hütte hob hervor, es sei dem Wirken von Fries zu verdanken, dass vieles bisher Unbekannte aus der Stadtgeschichte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sei. Zum Dank für seine verdienstvolle Arbeit wurde Heinrich Fries die Petrusplakette der Stadt

Montabaur verliehen. Mit seinen zahlreichen heimatgeschichtlichen Veröffentlichungen erlangte er einen hohen Bekanntheitsgrad über Montabaur hinaus.

Werke:

Die Geschichte der kath. Pfarrkirche St. Peter in Ketten, in: Montabaur – Stadt und Pfarrgemeinde in Vergangenheit und Gegenwart, 1956, S. 4-8;

Der Almosenfonds und die Almos zu Montabaur, unveröffentlicht, StAM III.3.2.2.1;

Das Franziskanerkloster St. Joannis Baptistae zu Montabaur, in: Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und seiner Nachbargebiete, 8./9. Jg. 1956/57, S. 65-77;

Die Geschichte der kath. Pfarrkirche zu Montabaur von 959 bis 1827, in: St. Peter in Ketten 959 – 1959, Montabaur 1959, S. 39 ff.
Eine Plauderei über Stadt und Burg Montabaur, in: 100 Jahre Kolpingfamilie Montabaur, Festschrift 1962, nicht paginiert;
Deine Garnison Montabaur, Baden-Baden 1967, Mitverf. W. Kalb;
Montabaur: Werden u. Schicksale einer Stadt, in: Mittelrheinische Postgeschichte, Band 30/31, Heft 56/57, 1982, 1983, S. 48-53;
Joseph Kehrein – vom Bauernbub zum Professor, posthum in: Wäller Heimat 1991, S. 89-91;
Zahlreiche Aufsätze in der Westerwälder Zeitung.

Ehrungen: Petrus-Plakette in Bronze, anl. seiner Verabschiedung aus den Diensten der Stadt am 1. Juni 1983.

Quellen/Literatur:

LHA KO Bestand 443, Nr. 3771, 3772;
Feig, Guido u. a.: Personen und Persönlichkeiten von Montabaur, Montabaur 1992, S. 48, 104, 260, 264, 286, 293;
Hübner, Sabine: Heinrich Fries ehemaliger Lehrer in Kadenbach – Heimathistoriker aus Leidenschaft, in: 1110 – 2010 Kadenbach Die älteste Ortsgemeinde in der Augst, 900 Jahre Kadenbach, Eine Dokumentation zum 900-jährigen Jubiläum, 2010, S. 139-142;
WZ 03./04.06.1983;
Fotos: Ortsgemeinde Kadenbach; Röther 2021.

Winfried Röther